

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementpreis: 120 Mark jährlich. Die Einzelnummern kosten 10 Mark. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel an Geld oder Verhinderung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unter dem Raum 12 Mark wöchentlich, die Restzeile 8 Mark wöchentlich. Bei längerer Dauer innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch eilige Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 184.

Altensteig, Donnerstag den 7. August.

Jahrgang 1924

Neue Enteignung.

W. M. Viele Deutsche erwarten, daß mit der Lösung des Reparationsproblems für uns die Möglichkeit gewonnen wird, auch die letzten Wunden zu verstopfen, aus denen fortgesetzt — unkontrolliert und unkontrollierbar — deutsche Wirtschaftskraft ins Ausland flieht. Jetzt beginnt sich herauszustellen, daß die Enteignungen durch die Waffensstillstandsverträge, durch den Friedensvertrag und durch den Währungsverfall vielleicht gar nicht einmal die größten gewesen sind. Wir stehen vor einer neuen Enteignung, die für den Laien zwar weniger sichtbar, für die deutsche Volkswirtschaft aber umso mehr fühlbar werden wird. Sie hängt mit dem Übergang zu der Goldbilanzierung und mit der Hereinnahme ausländischer Kredite zusammen. Es ist bekannt, daß gewisse Gruppen von Wertpapieren unter bestimmten Verhältnissen unnormal — drückt oder auch gehoben werden. So sind z. B. städtische Mietshäuser und auch Grundstücke infolge der Wohnungszwangswirtschaft zum Bruchteil ihres Vorkriegswertes veräußert. In einem Lande, das von Revolutionen oder auch von fremden Eingriffen bedroht ist, stehen die Werte durchschnittlich auf einem tieferen Niveau als in gesicherten ruhigen Ländern. Die äußere und innere Verschuldung eines Staates und die steuerliche Belastung seiner Bürger bedeuten weiter eine Schmälerung der Wirtschaftserträge und damit eine Minderbewertung des in der Vorkriegszeit angelegten Kapitals. Diese Momente verdrängen sich im Laufe der Zeit. Solange sie aber Gültigkeit haben, üben sie einen starken Druck auf die Bewertung des Nationalvermögens aus. Die deutschen Unternehmungen stellen sich auf Goldbilanzen an. Sie suchen ihr Vermögen mit den geminderten Ertragsmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Um überhaupt Erträge nachweisen und dadurch ausländisches Kapital herbeizulocken zu können, werden die Unternehmen oder ihre Bausparungen geneigt sein, das derzeitige vorhandene Vermögen recht niedrig zu veranschlagen, gelingt es dann, ausländisches Kapital durch Ausgabe junger Aktien heranzuziehen, so ist zwar der Bestand des betreffenden Unternehmens zunächst gesichert, das bisherige, zumeist in deutschen Händen befindliche Kapital dagegen mit dem Auslandsgeld auf einer Stufe nivelliert, die weit unter dem Stand der Vorkriegsbewertung liegt. Entschließt sich z. B. ein Unternehmen, dessen Anlagen normalerweise 10 Millionen Goldmark wert sind, sein Vermögen auf 2 Millionen Goldmark herabzuschrauben, um eine ausländische, ausländische Geldgeber anlockende Dividende verteilen zu können, und gelingt es diesem Unternehmen, 2 Millionen Goldmark ausländisches Kapital heranzuziehen, so tritt folgende Bewertung ein: 10 Millionen Mark deutschen Volkvermögens werden mit 2 Millionen Goldmark Auslandsgeld gleichgesetzt, repräsentieren also nicht wie es gerechtfertigt wäre, fünf Sechstel, sondern nur noch die Hälfte der betreffenden Vermögenswerte. Solche deutschen Kapitalbesitzer werden zu Gunsten ausländischer Gläubiger zu 10 Prozent enteignet. Wer sich die Mühe nimmt, dies Problem gründlich durchzudenken, wird nicht umhin können, die dringende Gefahr einer solchen Entwicklung richtig zu bewerten und mitzuhelfen. Vorkahrungen dagegen zu treffen. Die Möglichkeiten sind allerdings beschränkt. Der naheliegende Ausweg zwischen den kapitalbedürftigen deutschen Unternehmungen und den ausländischen Geldgebern (Bankengruppen, sachlich bzw. örtlich ausgebaute Finanzierungsvereine usw.) dazwischenzusetzen, wird in vielen Fällen nicht möglich sein, da die ausländischen Geldgeber den Wert des einzelnen Unternehmens prüfen und sich erst dann entschließen, dem betreffenden Unternehmen, nicht aber irgend einer Ueber- oder Zwischengesellschaft, das Geld zu geben. Immerhin erfordert dies Problem größte Aufmerksamkeit der Regierung und aller mit dem Schutz wirtschaftlicher Interessen betrauten Stellen. Dr. Cröll.

Lord George und Macdonald über die Ruhrbesetzung.

Bei Erörterung der Reparationsfrage im Unterhaus hielt Lord George eine längere Rede, worin er einige Fragen an Macdonald richtete. Unter anderem führte er aus, die Räumung des Ruhrgebietes sei eine Frage von erster Bedeutung, die Deutschland mehr beweise als irgend etwas anderes. Macdonald vertrete eine Ansicht, die seiner Meinung nach von jedermann im Unterhaus geteilt werde, daß nämlich der Einbruch in das Ruhrgebiet un-

gehehrlich und ein Verbrechen am nationalen Recht gewesen sei. Eine Verlängerung der Ruhrbesetzung um zwei Jahre wäre eine sehr ernste Sache. Er verlange deshalb Mitteilungen bezüglich der Räumung des Kölner Gebietes durch die britischen Truppen, da die im Versailler Vertrag vorgesehenen fünf Jahre im kommenden Januar zu Ende gingen. Das Haus müsse wissen, nicht nur ob man Köln räumen werde, sondern auch, ob eine andere Macht Truppen dorthin senden werde, wie dies nach Aufhören der amerikanischen Besetzung geschehen sei. Angesichts des freundlichen Verhältnisses zwischen den britischen Truppen und der Zivilbevölkerung in Köln würde ein solches Vorgehen nicht nur Verwickelungen hervorrufen, sondern auch das gesamte Werk Macdonalds gefährden. Er betone den Unterschied zwischen einem „vorläufigen Verzug“, von dem im Versailler Vertrag gesprochen werde, und dem Ausdruck „Verzug“, wie er im Bericht der Kommission gebraucht werde. Er wolle wissen, weshalb von dem im Versailler Vertrag gebrauchten Ausdruck „vorläufiger Verzug“ abgesehen worden sei. In Versailles sei man übereingekommen, daß Sanktionen gegen Deutschland nur im Falle eines „vorläufigen Verzuges“ angewandt werden sollten. Er wolle gerne wissen, ob die zu ernennenden Komites über die Frage eines „Verzuges“ oder eines „vorläufigen Verzuges“ entscheiden sollten, ferner ob Deutschland, wenn es in Verzug gerate, sich an eine der neuen Kommissionen, oder an die Reparationskommission wenden müsse. Die Anwesenheit eines Amerikaners als volles Mitglied in der Reparationskommission würde einen entscheidenden Unterschied bedeuten, weil dann Frankreich, Belgien und Italien wüßten, daß wenn sie ein Sonder-vorgehen unternehmen würden, sie die beiden größten Mächte der Welt gegen sich haben würden. Ferner sei es von Bedeutung, daß es klar verstanden werde, daß keine Macht gesondert vorgehen könne, wenn dies Vorgehen die englische und amerikanische Regierung der Gelegenheit beraube, die Höhe der deutschen Zahlungen anderweitig festzusetzen. Niemand könne heute sagen, wieviel Deutschland in vier oder fünf Jahren zahlen könne. Keine einzelne Macht dürfe in der Lage sein, von sich heraus einen Krieg zu erklären. Zweifellos werde man die Deutschen erkennen lassen, daß es sich um eine wirkliche Konferenz und nicht um ein Diktat handle. Es beständen freilich gewisse grundlegende Schwierigkeiten und man dürfe nicht vergeßen, daß Frankreich jährlich seinen Haushalt mit Hunderten von Millionen belasten müsse, um die ihm von Deutschland zugefügten Schäden wieder gutzumachen. Der große Schritt in der Richtung des Friedens werde, so schloß Lloyd George, nicht nur in Großbritannien, sondern in der ganzen Welt freudig begrüßt werden.

In seiner Entgegnung führte Macdonald u. a. aus, er müsse als Vorsitzender der Konferenz mit größter Anstrengung darüber wachen, daß sich die Erörterungen nicht von dem eigentlichen Gegenstand, der Anwendung des Dawesberichts, entfernten. Für die britische Regierung habe es sich darum gehandelt, ob sie die durch den Dawesbericht mit all seinen Fehlern und zweifelhaften Bestimmungen gebotene Gelegenheit zur Eröffnung eines neuen Kapitels in der Geschichte der Beziehungen der Völker ergreifen wolle. In ihrer Erklärung habe sie es streng unterlassen, sich zu irgend welchen Einzelheiten des Dawesberichts zu verpflichten. Ob man etwa den Dawesbericht streichen und zu dem Zustand nach dem 10. Januar 1923 zurückkehren wolle? Diese Verantwortung könne er nicht auf sich nehmen. Unter dem Beifall der Arbeiterpartei und der Liberalen fuhr er dann fort, die Konferenz sei heute wieder in Anwesenheit der deutschen Vertreter zusammengetreten, denen alle Beschlüsse ohne jede Einschränkung überreicht worden seien. Sie seien aufgefordert worden, alle Punkte bekanntzugeben, wozu sie Erklärungen wünschten oder betrefens deren sie Sicherheiten haben wollten. Er habe die Empfindung, daß keine Fragen erster Natur aufgeworfen würden, die für das Parlament unannehmbar wären und daß das Haus infolgedessen in die Ferien gehen könne. Er werde nicht einwilligen, daß ein britischer Soldat auch nur eine Minute länger in Köln verbleibe, als es notwendig sei, um die England durch den Versailler Vertrag auferlegten Bedingungen ehrlich zu erfüllen. Er habe die leise Hoffnung, daß man vielleicht vor Ablauf dieser Woche genau sehen werde, wie die Ausichten der Konferenz seien. Sollte irgend eine ernste Gefahr entstehen, so werde er das Parlament zu Rate ziehen. Nach seinem Eindruck werde eine solche Lage nicht entstehen. Was nun die wirtschaftliche und fiskalische Räumung des Ruhrgebietes anlangt, so sei diese vollkommen endgültig. Der von Ren-

nen der Verwaltung des Ruhrgebietes und Deutschlands entworfenen Vereinbarung sei von den Franzosen, den Belgiern und der ganzen Konferenz zugestimmt worden. Was die militärische Räumung des Ruhrgebietes betreffe, so hätten die Sachverständigen dazu keine Stellung genommen, weil dies nicht innerhalb ihrer Befugnisse liege. Sie hätten aber die Regierungen darauf aufmerksam gemacht, da bei der Schaffung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit Deutschlands die militärische Besetzung einen Einfluß haben könnte.

Was die Sanktionen betreffe, so erklärte Macdonald weiter, so gebe er zu, daß dieser Punkt unbefriedigend bleibe. Aber wenn man in die vorgesehene Maschinerie denke, so bestehe seines Erachtens doch ein großer Grund zur Zufriedenheit. Wenn nicht eine einstimmige Erklärung von der Reparationskommission oder von drei Sachverständigen, die einstimmig von der Reparationskommission ernannt worden sind, oder in Ermangelung dessen vom Präsidenten des internationalen Schiedsgerichtshofes erfolgt, daß Deutschland in Verzug geraten sei, könne nicht eine einzige Sanktionsmaßnahme ergriffen werden. Die Verteilung der Reparationsgelder wird auf einer Konferenz von Finanzsachverständigen geregelt werden müssen. Macdonald schloß seine Rede mit dem Hinweis darauf, daß man jetzt den Anfang mit der Anwendung der Idee der schiedsgerichtlichen Entscheidung mache. Das Unterhaus nahm nach Schluß der Reparationsdebatte einen Gesetzentwurf an, durch den das Schiedsgerichtsprotokoll, das auf der Völkerbundversammlung von 1923 unterzeichnet wurde, in Kraft tritt.

Die Londoner Konferenz.

Uebersetzung der deutschen Denkschrift.

London, 6. Aug.

Die deutsche Denkschrift ist mit dem Begleitschreiben am Mittwoch früh dem Generalsekretär der Konferenz überreicht worden. An der Herstellung der Denkschrift hat die deutsche Delegation mit kurzer Unterbrechung bis in die frühen Morgenstunden hinein gearbeitet. Sie enthält Einwendungen und Gegenvorschläge zu den Beschlüssen über die Sanktionsfrage, die Annahme der Ruhrausgewiesenen und Termine der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes, der Sachlieferungen und der Transferbestimmungen. Im einzelnen wird auf folgendes hingewiesen:

Durch das Eingreifen der englischen und amerikanischen Bankiers sind in der Sanktionsformel Garantien geschaffen worden, die die Durchführung militärischer Sanktionen durch die alliierten Mächte praktisch außerordentlich erschweren und unwahrscheinlich machen. Immerhin wird das theoretische Recht auf solche selbständige Sanktionen nicht völlig negiert. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Delegation es ablehnt, zunächst, wenn auch nur theoretisch, den Spruch durch ihre Zustimmung anzuerkennen. Des Weiteren befaßt sich die deutsche Denkschrift mit den Beschlüssen über die wirtschaftliche Räumung und den Maßnahmen, die festgesetzt sind zu ihrer praktischen Durchführung.

Zur Amnesti-Frage wird ausgeführt: Die zweite Kommission steht vier Einschränkungen vor, die sich auf die wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen zurteilten beziehen. Die deutsche Delegation dürfte verlangen, daß die Amnestie eine vollständige sei, ohne einschränkende Ausnahmen.

Das Begleitschreiben hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Entsprechend der in der gestrigen Sitzung getroffenen Abrede beehre ich mich, anbei die Bemerkungen der deutschen Delegation zu den bisherigen Besprechungen der interalliierten Kommission zu übersenden. Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat es der deutschen Delegation nicht ermöglicht, sich über alle Einzelheiten der interalliierten Beschlüsse und ihre Tragweite ein näheres Urteil zu bilden. Ich bitte, diese Bemerkungen der deutschen Delegation, insbesondere ihre Formulierung, unter diesem Gesichtspunkt betrachten zu wollen. Dabei nehme ich an, daß die noch erforderliche Klärung im Wege der gegenseitigen Aussprache herbeigeführt werden wird. Im übrigen gestatte ich mir, hervorzuheben, daß die vorliegenden interalliierten Beschlüsse nach Ansicht der deutschen Delegation den mit der Zutrittstellung des Sachverständigenplanes zusammenhängenden Komplex nicht erschöpfen. Die deutsche Delegation muß insbesondere entscheidenden Wert darauf legen, die Frage der militärischen Räumung der über den Versailler Vertrag hinaus besetz-

ten Gebiet: zur Erörterung zu stellen. Andererseits hat der Präsident der zweiten Kommission erwähnt, daß die französischen und die belgischen Seereschiffahrtskündigen die Zustimmung von über 2000 französischen und belgischen Eisenbahnbediensteten auf bestimmte Strecken des Ansehens Reiches verlangen. Die deutsche Delegation ist der Ansicht, daß diese Forderung mit dem Sachverständigenplan nicht vereinbar ist.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung."

gez. Dr. Marx.

London, 6. Aug. Kurz nach 10 Uhr übergab die deutsche Delegation dem Generalsekretär der Konferenz ihre Bemerkungen zu dem Bericht der drei alliierten Ausschüsse gleichzeitig mit einem Begleit Schreiben. Das Memorandum ist in deutscher Sprache abgefaßt. Die Uebersetzung wurde unverzüglich in Anstalt genommen. Wie verlautet, ist das Schriftstück nicht sehr lang. Es umfaßt im ganzen etwa 26 Seiten, wovon 10 den Bericht des zweiten Ausschusses behandeln, 6 oder 7 den des dritten und 2 den des ersten Ausschusses. Nach der Zusammenkunft der Hauptdelegierten um 10.30 Uhr wurde eine zweite auf 11.30 Uhr festgesetzt, wozu Marx und Stresemann eingeladen wurden.

Zum Auftreten der deutschen Abordnung.

London, 6. Aug. Die englische Morgenpresse spiegelt in ihren Betrachtungen über die Reparationskonferenz den zweifelsvollen Eindruck wider, den der Eintritt der deutschen Delegation in die Verhandlungen in der öffentlichen Meinung erzeugt hat. Die Blätter erwarten, daß das zweite Stadium der Konferenz kurz und erfolgreich sein werde. Das Eintreten des Reichskanzlers für den Damesbericht wird besonders hervorgehoben. Seine Worte „Ein Weg zu Frieden und Freiheit“ finden große Beachtung. „Daily Chronicle“ schreibt, der Reichskanzler und seine Berliner Kollegen hätten ihren Anteil an der Aufgabe der Durchführung des Damesberichts mit großer Herzlichkeit aufgenommen. Auch „Daily News“ und „Times“ heben den günstigen Eindruck, den die deutschen Vertreter auf der Konferenz hervorgerufen haben, hervor. Die „Times“ schreibt, die Rede des Kanzlers habe sich durch großen Takt und die klare unwiderstehliche Befähigung der Absicht Deutschlands ausgezeichnet.

Französisches Echo.

Paris, 6. Aug. Ueber das erste Auftreten der deutschen Delegation auf der Londoner Konferenz schreibt der Sonderberichterstatter des „Matin“ aus London, die Antwort des Reichskanzlers sei erträglich gewesen. Das wichtigste Wort darin sei, daß das deutsche Volk seine schweren Verpflichtungen nur erfüllen könne, wenn seine freie wirtschaftliche Betätigung wieder hergestellt worden sei. — Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ sagt, aus der Rede des Reichskanzlers müsse ein Wort hervorgehoben werden, Deutschland lehne den Sachverständigenbericht als den Ausgangspunkt für Verhandlungen an. Die von den französischen Vertretern angewandte Formel laute: Annahme des Sachverständigenberichts ohne Vorbehalte und Bedingungen. — „Petit Parisien“ schreibt, was von der ersten Verhandlung der Deutschen hervorgehoben sei, sei die Atmosphäre des guten Willens, in der sie erfolgt sei, ferner die feierliche Erklärung des Reichskanzlers, daß U.S. Deutschland über die rasche Durchführung des Sachverständigenplans mit den Alliierten zu verständigen wünsche. — Der Sonderberichterstatter der „Ere Nouvelle“ sagt, „was habe man in ein Konferenz, zu der die Deutschen kommen sollen, so viel Höflichkeit gesehen.“ — Der Berichterstatter des „Gaulois“ schreibt, die Stellungnahme der deutschen Delegation habe einigermaßen einen günstigen Eindruck gemacht. Die deutschen Vertreter hätten keine überflüssige „Schneid“ gezeigt.

Erkenntnis.

Sei gewiß, daß nichts dein Eigentum sei, was du nicht inwendig in dir hast!
Matthias Claudius.

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.
27. (Nachdruck verboten.)

Ein Weichen hatte sie schon dort gesehen, in Träumen über ihre Zukunft verloren, als sie den Herrn Piarret doch plötzlich antauschen sah. Für ein Ausweichen war es schon zu spät.

Er betrachtete entzückt das holde Bild, das sich ihm bot: die Blüten des Baumes begannen herabzuallen und hatten das junge Mädchen schon ganz überdeckt; sie ahnte nicht, wie liebend sie in diesem Moment aussah. In dem traumhaften Gesicht über die Sterne waren die feinen weißen Sternchen hängen geblieben und erweckten den Anschein, als trüge sie einen Kranz; auch der dunkle rosa Battist ihres Kleides war damit überstreut.

Sah Sie nicht aus wie ein Frühlingstraum? —

Freundlich trat der Herr Piarret näher. Er fragte heute nicht, ob er sich zu ihr setzen dürfe, sondern sagte nur wie etwas Selbstverständliches und Erlaubendes: Gottlob, daß ich Sie endlich wieder sehe, Fräulein von Lehdorf!

Wilma spann das Gespräch aufs Alltägliche hinüber. Ihr Herz klopfte, aber sie durfte doch nicht davonlaufen; das wäre zu unhöflich gewesen.

Da kam ihr ein rettender Gedanke: Sie eilte ins Haus, um dem Piarret ihre Stützen zur Begutachtung zu holen. Er aber hielt ihr Erröten für mädchenhafte Schüchternheit und lächelte. Er hatte sich ja schon in Gedanken seine Rede zurecht gemacht. Heute sollte das Mädchen ihm nicht mehr ausweichen!

Die zwei Hauptziele der Deutschen.

London, 6. Aug. Die deutsche Abordnung war von Macdonalds Worten, er wünsche das Ende der Konferenz am Samstag, unangenehm überrascht. Sie befürchtete, daß dies einen schlechten Eindruck in Deutschland machen würde und brachte nach der Vollziehung dieses gegenüber Macdonald zum Ausdruck. Daraufhin wurden die betreffenden Worte Macdonalds in dem amtlichen Bericht über die Vollziehung getrichen. Die deutschen Vertreter erklärten, daß sie in erster Linie nur zwei Bestrebungen haben: die Freiheit der Ruhr und die Regelung der Eisenbahnfrage im deutschen Sinne.

8 Prozent Anleihezinjen.

Paris, 6. Aug. Die „Information“ erzählt aus New York, daß nach Ansicht maßgebender Finanzkreise der Wallstreet der Zinsfuß der deutschen 800 Millionenanleihe nicht weniger als 8 Prozent betragen werde.

Neues vom Tage.

Für Ermäßigung der Gütertarife.

Berlin, 6. Aug. In einer allgemeinen Aussprache des Reichseisenbahnrats über die Gütertarifpolitik der Reichsbahn wurde eine Entschließung angenommen, wonach zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sowohl als auch im Interesse der Eisenbahneinnahmen ein sofortiger jedoch vorsichtiger Abbau der Eisenbahngütertarife erforderlich erscheine. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse geprüft werden.

Abrüstungspläne.

New York, 6. Aug. „Herald“ und „Tribune“ erfahren aus Washington, Präsident Coolidge gedenke den Plan eines neuen internationalen Abrüstungskongresses möglichst im Anfang des Winters durchzuführen. Washington ist als Tagungsort ausersehen. Vor allem soll eine Beschränkung der U-Bootwaffe, der Schlachtkreuzer und der Luftküstungen zur Erörterung gestellt, dann aber auch die Abrüstung zu Lande besprochen werden. — Am 28. August wird sich in Genf die ständige Kommission des Völkerbundes für die Herabsetzung der Rüstungen versammeln. Sie wird über die militärische Kontrolle Oesterreichs und Ungarns, die im nächsten Jahre dem Völkerbund übertragen werden soll, beraten.

Aus Stadt und Land.

Altenfreitag, 7. August 1924

Bunter Abend. Der durch die Kammerspiele Tübingen (Verkschülervereinigung) gestern abend im Saal des Grünen Baum veranstaltete Bunte Abend war sehr gut besucht, besonders auch von den z. Zt. hier anwesenden vielen Kurgästen. „Kammerspiele Tübingen“ scheint uns zwar ein zu großes Wort für die Sache, aber man muß gestehen, daß die Tübinger Studenten sich hier Mühe gaben mit ihren Darbietungen. Besonders verdienen die guten Rezitationen hervorgehoben zu werden. Die Hans Sachs-Schwänke, die zwar ordentlich gespielt wurden, sind nicht Jedermanns Geschmack, erzielten aber vielfach den beabsichtigten Heiterkeitserfolg.

Promovierung. Amtmann Heinrich Reckl beim Oberamt Nagold wurde auf Grund einer Dissertation über das Strafrecht der Reichsabgabordnung und einer mündlichen Prüfung von der juristischen Fakultät Tübingen zum Dr. jur. promoviert.

Eine Mahnung. Das Handwerk hat schon in Friedenszeiten mit Recht darüber geklagt, daß man vielfach nach Ablieferung der bestellten Waren recht lange mit der

Wilma kam mit ihren Kleiderkisten zurück.

Der Piarret betrachtete mit schmerzlichen Interesse die Baumgruppen und Stilleben von Pflanzen und Steinen. Er hörte Wilmas Erklärungen, wie sie diese Sachen aus Langeweile, dem Kammerjungen dienenden Gegenständen anbringen wollte. Er stellte auch einige Fragen, um nicht ganz teilnahmslos zu erscheinen, sonst aber war er ganz von seinen eigenen Ansichten geleitet.

Blödsinn legte er die Hand auf das Blatt, welches Wilma ihm gerade hingehalten.

Das junge Mädchen sah nun kommen, was sie unter allen Umständen hätte verhindern wollen. Sie erhob sich daher schnell um „Gute Nacht“ zu wünschen.

Er aber hielt ihre Hand fest und drückte sie wieder auf die Bank neben sich nieder. Dann rühte er ihr ein wenig näher.

„Fräulein Wilma, ich bitte Sie, beantworten Sie mir nur eine Frage: wann würde denn all das hübsche, was Sie da schaffen wollen, erst seinen richtigen Wert bekommen?“

Und als Wilma stumm blieb — denn was sollte sie ihm noch erzählen von ihrem Streben nach Selbstständigkeit, wußte sie doch, daß er anderer Ansicht war — fuhr er inniger fort:

„Nun, so will ich es Ihnen sagen! Wenn eine Frau in ihrem eigenen Heim zur Freude ihres Gatten all das schafft. Wollen Sie meine liebe kleine Piarret werden und mit mein einjames Hans dort,“ — er wies auf die von freundlichem Grün umrannte Piarret — „mit ein bißchen Liebe schön und wohnig gehalten?“

Wilma hatte nicht den Mut, ihm gleich eine runde glatte Abgabe zu geben. Was aber sollte sie tun?

„Nun, Sie sind so stumm, Fräulein Wilma! Kommt mein Antrag Ihnen so überraschend?“

Es arbeitete und wogte in ihr. Die alte Bescheiden-

Bezahlung wartete. Die Handwerksmeister wies mit Recht darauf hin, daß ein solches Verfahren sonst bei keinem einzigen Gewerbe möglich ist; wenn der Käufer in ein Ladengeschäft tritt, so muß er sofort bezahlen, und die Industrie und die Verkaufsorganisationen hatten ihre bestimmten Lieferungs- und Zahlungsbedingungen. Nur der Handwerker mußte pumpern, obgleich er wirtschaftlich in der Regel viel schwächer war als die übrigen Gewerbebetriebe. Neuerdings scheint sich diese Unsitte wiederum fest einzubürgern, was für die Handwerker um so empfindlicher ist, als sie meist außerordentlich kapitalarm sind, besonders wenn sie für den Käufer erst noch Rohstoff- und Zutatenschaffungen zu machen haben. Das Publikum sollte hier mehr Einsicht zeigen und sich Kapitalnot und die wirtschaftliche Schwäche der Handwerker nicht in folchem Maße zunutze machen.

Der Laurentiustag. Am 10. August ist der Tag des heiligen Laurentius. Von ihm berichtet die Sage, daß er in Anerkennung seiner hervorragenden Tugenden vom Papst Sixtus zum Diakon gemacht wurde, und daß ihm, als er der Verbrennung dieses Papstes beizuhelfen, feurige Tränen entströmt seien. Im Jahre 258 habe er dann selbst einen schrecklichen Märtyrertod erlitten, indem er auf einem glühend gemachten Eisenrost langsam zu Tode gebraten wurde. Unter Kaiser Konstantin wurde später über seinem Grab in Rom eine Kirche errichtet. Die christliche Kunst hat sich vielfach mit dem Märtyrertod des heiligen Laurentius darstellerisch beschäftigt. — St. Laurentiustag — erster Herbsttag! heißt es beim Volke. Freilich hat der Laurentiustag schon oft diesen Optimismus Abgen gestraft, denn wir befinden uns immer noch in den Hundstagen und gar häufig schon hat an diesem Tag die Sonne noch recht sommerlich auf uns niedergebrannt. Einem alten Volksglauben nach soll das Wetter, wie es am Laurentiustag ist, sich nicht nur noch einige Tage halten, sondern den ganzen Herbst über dauern: „Wie Laurentz und Bartholomäi, so dich zum Herbst gefreu!“ oder: „Laurentiu scheiter und gut, einen schönen Herbst verheizen tut!“ — „Lorenz und Barthel schön, wird der Herbst auch gut ausgehen.“ — Fremdlischer Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Feind.“ — „Ist hell an dem Laurentiustag, man verachte sich viel versprechen mag.“ — Vor allem der Winter wünscht einen heißen Laurentiustag, denn: „Ist der Lorenz gut und fein, wird es auch die Tranche sein.“

Feuerungszahlen in Württemberg. Im Juli wies die größeren Gemeinden des Landes folgende Feuerungszahlen auf: Stuttgart 113 028, Tübingen 111 980, Schwöningen 111 800, Ulm 110 989, Kalen 110 440, Gmünd 109 275, Göppingen 108 250, Tübingen 106 127, Schramberg 105 655, Friedrichshafen 105 123, Heilbronn 98 742.

Zehn Gebote für das Baden in kaltem Wasser. Beim Baden in kaltem Wasser sind verschiedene wichtige Vorsichtsmaßregeln zu beachten: 1. soll man nie nach der Mahlzeit mit vollem Magen ins Wasser gehen und 2. natürlich auch dann nicht, wenn man sich angegriffen fühlt, 3. soll man vermeiden, in erhittem Zustand sich ins Wasser zu begeben, da das Herz eine plötzliche Abkühlung oft schwer empfindet, ja häufig oft völlig versagt; 4. soll man nicht an verbotenen Stellen baden und 5. empfiehlt es sich, am Anfang nicht lange im Wasser zu bleiben, 3 Minuten am ersten Tage sind lange genug, wozu man dann jeden Tag einige Minuten zulegen kann; 6. soll man nie baden, ohne nach der Uhr zu sehen, damit man sich nicht im Wasser verliert und länger drin bleibt, als der Gesundheit förderlich ist; 7. soll man nicht zweimal am Tage kalt baden und 8. ist das Baden nicht sehr zu empfehlen, wenn man sich nachher abheken muß; 9. orientiere man sich unbedingt über etwaige Untiefen oder Strömungen der Badestelle und 10. soll man nie allein baden, damit man bei etwaiger Hilfebedürftigkeit durch Krampf, Schwindel usw. nicht ohne Hilfe ist.

feit, wohl noch eine Folge der eben überstandenen Krankheit, meldete sich wieder und raunte ihr zu: „Es ist ein gutes braves Herz und ein Obdach, das sich Dir hier bietet. Greif zu, ehe es zu spät ist! Wer weiß, an welches wüste Meer Dich sonst der wilde Strom des Lebens da draußen noch schleudert!“

Da kam ihr ein guter Gedanke, der ihr die Antwort eingab: „Ihr Antrag ehrt mich, Herr Piarret, aber ich kann mich heute Abend noch nicht entschließen. Ich bitte Sie, geben Sie mir ein paar Tage Bedenkzeit.“

Wie gern er das tat! In seinem Herzen quoll neue Hoffnung auf, die schon hatte erlöschen wollen.

„Gern, Fräulein Wilma! Ich will Sie also für heute allein lassen! Und hoffe zu Gott, daß Ihre Entschlüsse für mich gut ausfallen werden.“ Er räufte an seinen Hut und jagte mit einem herzlichen Händedruck von ihr.

Gedankenverloren sah sie seiner schwarzen Gestalt nach, wie diese langsam über den Platz ging und in der Ferne der Piarret verschwand.

Wilma blieb noch einen Augenblick sitzen. Es mußte erst alles, was da von neuem in ihr aufgerührt war, sich ein wenig beruhigen, bevor sie ihrer Pflichten wieder unter die Augen treten konnte.

In ihrem Gehirn wogte und arbeitete es; alles drehte sich um den einen Punkt; war es besser sich dem Mann zu geben als treue Gefährtin fürs ganze Leben und damit Freiheit und den eigenen Willen zu opfern, oder fest und tapfer auf eigenen Füßen zu stehen und damit aber auch ein einsames Alter auf sich zu nehmen? —

Sie kam zu keinem Entschluß und ging ins Haus. Luise war schon schlafen gegangen, als Wilma ihr Kammermädchen aufsuchte. Nur wenig wirkten die bedeutungsvollen Worte des geistlichen Herrn noch in ihr nach, als sie mit der Nachtjette begann.

(Fortsetzung folgt.)

Überwachung des Verkehrs mit Feigwaren. Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern an die Polizeibehörden werden diese angewiesen, bei der Überwachung des Verkehrs mit Feigwaren darauf zu achten, ob nicht Feigwaren feilgehalten werden, bei deren Herstellung Eier überhaupt nicht oder in ungenügender Menge zugesetzt sind, aber durch Gelbfärbung der Schein eines Eierzuges oder eines besonders reichlichen Fassages von solchen zu erwecken versucht worden ist.

Aus Wildberg wird uns berichtet, daß dort am 31. August ein großer Werbeturntag stattfindet. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Vormittags finden Wettkämpfe aller Art statt, nachmittags Schauturnen bekannter Stuttgarter Turner am Gerät, Kunstübungen u. s. w., ebenso findet ein 2000 Meter Lauf statt und eine Radelfahrt. Wir empfehlen den Turnfreunden diesen Tag für den Werbeturntag in Wildberg freizubehalten.

Liebzellen, 5. Aug. In der Zeitschrift „Elsäss-Lothringische Heimatstimmen“, herausgegeben von Dr. Robert Ernst (Berlin) veröffentlicht die Führer der Elsäss-Lothringer im Reich eine Aufruf, der verstorbenen elsäss-lothringischen Dichterin Maria Hart in Liebzellen, wo sie eine zweite Heimat fand und starb, ein Denkmal zu errichten, das auch zugleich ein Denkmal der Treue zur Heimat werden soll. Ein Ausschuß aus den drei Organisationen „Altelsäss-Lothringische Vereinigung“, „Völkbund für die Elsäss-Lothringer im Reich“ und „Wissenschaftliches Institut der Elsäss-Lothringer im Reich“ übernimmt die Vorbereitungen.

Robt, 5. August. (Hochberzige Stiftungen.) Als Antwort auf die Glückwünsche zum 70. Geburtstag des Kommerzienrats Breuninger in Stuttgart, der hier bekanntlich ein großes Ansehen erlangt hat, wurde der Militärverein und die Ortsbehörden zu einem Festessen ins Gasthaus z. Bahnhof eingeladen, bei welchem Kommerzienrat Breuninger eine Begrüßungsansprache hielt und zugleich bekannt gab, daß er der Gemeinde neue Stiftungen mache und zwar werden zugewiesen der Schule 400 M., deren Zinsen hauptsächlich für ein jährliches Kinderfest Verwendung finden sollen; der Kinderschule 300 M., deren Zinsen den Bedürfnissen der Kinderschule dienen sollen; dem Militärverein 2000 M.

Horb, 5. Aug. Von Passanten wurde im Nedar am Hsenburger Weg die Leiche eines Mannes entdeckt. Nach einem in der Tasche gefundenen Schriftstück handelt es sich um einen gewissen Johann Georg Schübel aus Dörshweiler O. A. Freudenstadt. Näheres über den Fall wird erst die polizeiliche Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 6. Aug. (Lebensmüde. — Anfälle.) In Cannstatt wurde die Leiche eines seit einer Woche vermißten, 16 Jahre alten Baderlehrlings aus dem Nedar gefunden, der sich selbst ertränkt hatte. — In einem Hause des Wilhelmplatzes verübt ein 54 Jahre alter Keßner durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In Cannstatt versuchte sich eine 45 Jahre alte Frau durch Gas zu vergiften, doch konnte ihr Vorhaben rechtzeitig entdeckt werden. — Auf dem Schloßplatz stießen ein Lastauto und ein Personenkraftwagen zusammen. Letzterer wurde stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Heilbronn, 6. Aug. (Deutscher Weinbaufongress.) Heilbronn stattfindenden Deutschen Weinbaufongress, verbunden mit dem 50-jährigen Jubiläum des Deutschen Weinbauverbandes und dem 100-jährigen Jubiläum des Württ. Weinbauvereins, sind in vollem Gange. Die Ausstellung wird am Samstag, den 7. September eröffnet. Am Sonntag, den 8. September, finden Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse für Neubaus- und Schädlingsbekämpfung statt. Nachmittags 2 Uhr feiert der 100-jährige Jubiläum des Württ. Weinbauvereins, abends allgemeiner Begrüßungsabend mit Konzert und Gesangsvorträgen, veranstaltet von der Stadt Heilbronn. Öffentliche Kongress-Sitzungen mit Vorträgen finden Montag und Dienstag vormittag statt, wozu hervorragende Redner gewonnen sind.

Höppingen, 6. Aug. (Nordversuch.) Die in der Schillerstraße wohnhafte Rosa Fischer wurde von dem in Bartenbach anässigen 22 J. a. Wilhelm Hertler in unmittelbarer Nähe der Wohnung ihrer Eltern überfallen und mit einem Stiletmesser schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Sie schwebt in Lebensgefahr. Der Täter ist flüchtig. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen wird der Betrug zur Tat darin zu suchen sein, daß Hertler mit Fischer ein Liebesverhältnis angeknüpft versuchte, aber wiederholt abgewiesen worden ist.

Aus dem Allgäu, 6. Aug. (In der Sommerfrische.) Der württ. Staatspräsident a. D. Dr. Fieber ist in Lindenberg eingetroffen und hat im Hotel „Arona“ Wohnung genommen.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Die Probefahrten des Z.N.Y.) Die Direktion des Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß der Raubbau-Motorenbau die für das Amerika-Luftschiff bestimmten Motoren neuen Typs in den nächsten Tagen landwärts zur Ablieferung bringen wird. Der neue Motor bedeutet an und für sich schon eine bahnbrechende Neuerung auf dem Gebiete der Luftfahrzeugmotoren. Die Fällung des Luftschiffes wird in etwa 14 Tagen beginnen und die Probefahrt dürfte gegen den 25. August stattfinden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Infolge eines Unglücksfalls auf der Jagd starb in Wälchingen a. Erz Walter Freiherr v. Zessin. Am Expeditionschuppen der Fa. Gebrüder Jungk in Schwäbisch-Gmünd wollte der Begleitschiffahrer Karl Jung von Lauterbach einen Anhängerwagen loslösen, kam durch das Anfahren des Hinterwagens zwischen die beiden Wagen und wurde totgedrückt. Zwischen Ulm und Friesenhofen O. A. Zeutrich hat die hochgehende Eschach auf 20 Meter den Damm gegen die Straße weggerissen und etwa 50 Morgen Felder und Wiesen überspült und einen Teil mit Geröll und Sand überdeckt. Den Anwohnern ist durch großen Schaden entstanden.

Bei Landwirt Gustav Zoider in Ebberbach a. F. wurde ein schwerer Diebstahl verübt, solange die Bewohner auf dem Felde waren. Entwendet wurde ein neues Fahrrad, eine Herrenuhr, ein größerer Geldbetrag, ein Herrenanzug und noch weitere Gegenstände.

Beim Aufrichten eines Neubaus in Bögingen O. A. Herrenberg fiel ein kleiner Balken ab und traf den Fuhrmann Haas ins Gesicht. Der Betroffene stürzte rücklings nieder und schlug mit dem Hinterkopf schwer auf einen Stein, so daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte.

Stuttgarter Brief.

Wenn nicht alles täuscht, soll doch noch eine Welle der Humanität über das Land ergießen, zum Ruhm der bedrängten Landwirtschaft, die mitten in der Ernte steht und zum Heile der Sonne suchenden Städter in ihrer Ferien- und Urlaubszeit. Sonne gibt für Städter in den Erholungstagen Kraft und Gesundheit. Es ist erfreulich, wieviel und wie mancherlei heutzutage für die Großstadtjugend geschieht, um sie in Berührung mit der Natur und der Sonne zu bringen. In den städtischen Ferienheimen haben allein 3700 Kinder Unterschlupf gefunden, ein paar tausend sind auf dem Heuberg, andere wieder auf der Alb bei Pasingen, am Bodensee, in den Solbädern des Landes, wieder andere an der Nord- und Ostsee, ja sogar bis in Ostpreußen. Erst dieser Tage ging ein Zug von 700 Kindern an die Wasserlande, die dort eine fünfwöchige Ferienzeit verbringen können. Daß darunter nicht nur Stuttgarter Kinder, sondern solche aus dem ganzen Lande waren, ist erfreulich. Die Eltern haben dabei mit an den Kosten zu tragen, während die vom städtischen Schulamt zur Erholung ausgeschickten Fleischhähnel auf städtische Kosten sich rote Wangen holen sollen. Mehr als einmal haben wir Erwachsene schon gelacht: „In unsere Kinder haben es besser, hätte man auch für uns so gesorgt, wäre es uns auch zugute gekommen.“ Es ist richtig, daß für die Jugend heute viel geschieht, aber sie hat es nach den Hungerjahren des Krieges und den Teuerungs Jahren der Nachkriegszeit doppelt nötig. Kräfte für das Wachstum zu sammeln. In der Jugend liegt die Zukunft des deutschen Volkes. Gar vielerlei Ferien- und Waldheime haben ihre Wurzeln aufgemacht auch für Kinder, die vom Elternhaus ohne amtliche Unterstützung hinausgeschickt werden. Die Jugendorganisationen haben jetzt Hochbetrieb und wohl allen denen, die unter treuer Obhut, guter körperlicher Verpflegung und geistiger Führung ihre Ferienzeit nützen können.

In der großen Stadt, von der mindestens ein Fünftel der Bewohner auf Urlaub gegangen ist, geht das nervenzerreibende Hasten und Treiben seinen Gang ruhig weiter. Auch der Kunstkommer spielt noch seine Rolle. Die Bauausstellung ist immer gut besucht, namentlich an den Sonntagen wimmelt es von Besuchern. Die fünf Siedlungsgebiete und Einfamilienhäuser, die nunmehr fertiggestellt sind, locken besonders Baulustige an. Wenn man schon um 2000—3500 Mark ein solches Eigenheim, aus drei Räumen bestehend, gründen kann, dann sollte man meinen, es müßte die Bautätigkeit gewaltig emporschnellen. Schöner und praktischer ist freilich das Haus Oberschwabe, um 12 000 Mark oder das Nachhaus um 35 000 Mark, wozu letzteres einen Top eines glänzenden Einfamilienhauses darstellt. Das billigste Rezept hat der Schwäbische Siedlungsverein verordnet und es hat den Vorzug, daß es schon erprobt ist. Es ist die Hälfte eines Doppelhauses der 2. Wohnstufe, welche z. B. in Weildorf schon ausgeführt ist. Der vollumbaute Raum beträgt 425 Kubikmeter (der nicht ausgebaute Dachraum nur zur Hälfte gerechnet), die reine Wohnfläche 66 Quadratmeter, mit Wirtschaftsstelle 75 Quadratmeter, Verkehrsfläche 27 Quadratmeter (auch diese noch größtenteils für Wohnzwecke ausnützlich). Das Ausstellungshaus enthält im Erdgesch. 2 Zimmer, Küche, Vorküche und Toilette; im ersten Stock 1 Elternschlafzimmer und 2 Kinderschlafkammern, Abort und Vorplatz mit Treppe; im Untergesch. Keller, Waschküche mit Badegelegenheit, Holz- und Kohlenraum. Der Dachboden dient als Trockenboden und Aufbewahrungsort für Gartenfrüchte usw. Das Kochen und die Beheizung der Wohnung kann durch eine Feuerstelle besorgt werden. Die Anordnung der Räume ist auf die möglichste Erleichterung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit der Hausfrau eingerichtet. Wenn die Ausstellung durch diese praktische Demonstration nur auch für 100 Baulustige Anregung vermittelte, hat sie wirklich ihren Zweck erfüllt.

Nicht minder einrudsvoll und abwechslungsreich ist die Württembergische Gartenbauausstellung, die durch ihre Sonderstunden in jeder Woche etwas Neues bietet. Auch der Blumenflor wechelt und schreitet mit der Jahreszeit fort. Jetzt sind Dahlien, Trumpf, soweit die Freibeete in Betracht kommen, während in der Sonderstunde neben dem prachtvollen Frühobst, das der Württ. Obstbauverein zur Schau stellt, die Gladiolen-Reihen der Firma Pfefferhals Stauden und Bewunderung erregen. Bald wird der Höhepunkt der Gartenbau-Ausstellung erreicht sein, denn zeigen sich einmal Akten, die für den September in ihrer ganzen Pracht zur Schau gemeldet sind, dann geht es mit der Gartenbaukunst im Freien dem Ende zu. Noch mancherlei Heberzählungen sind für die kommenden Wochen in der Gartenbau-Ausstellung geplant, darum täume niemand, von der Fülle der Blumen- und Naturpracht ein Fünftelchen Lebensfreude mitzunehmen!

Kraftwagenverkehr Klosterreichenbach—Raumünzach vom 1. August 1924 an.

	S	W	S	W	S				W	S	S	
—	8.30	8.50*	1.20	3.30	4.50	9.45	ab	Klosterreichenbach Postamt	an A	8.40	11.55	6.25 6.40†
—	9.15	9.35	2.05	4.15	5.35	10.26	an	Schönmünzach Postamt	ab	7.57	11.12	5.40 6.07
7.03		10.23	2.08	5.18	—	10.29	ab	Schönmünzach Postamt	an	7.52	11.07	3.10 6.05 11.05
7.20		10.40	2.25	5.35	—	10.45	an	Raumünzach Bahnhof	ab	7.35	10.50	2.50 5.50 10.50

* 1. Juni bis 30. Sept. W 1. Okt. bis 31. Mai täglich. † 1. Juni bis 30. Sept. Sonntags. ‡ Der Aufschuß an Tag 12 in Klosterreichenbach (ab 6.46 nach Freudenstadt) ist unregelmäßig.

Auf im Handelshof haben die Fernsten unter uns Menschen, die Blinden ihre Ausstellung, anlässlich eines deutschen Blindenwohlfahrtkongresses. Die Schulung der Blinden und die Arbeiten der Blinden geben überraschende Einblicke in diese Welt voll inneren Reichtums. Denn diese Blinden fühlen sich meist reicher als die Menschen mit lebenden Widen. Als ich kürzlich beim Dachfest einen Kriegsblinden begleitete, wurde mir so recht klar, wie wenig der Mensch braucht, um zufrieden und glücklich zu sein. Freilich kann man auch sagen, daß der Mensch viel braucht: das innere Gleichmaß der Seele. Möchten es viele finden in den Tagen der Erholung, auch die Possitler der Heimat, die sich jetzt wieder über kleine Dinge freuen, wo in London das Schicksal des ganzen Volkes auf dem Spiele steht.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Württemberger als Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes. Zum Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes ist der bisherige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Geh. Legationsrat Stöhrer, ernannt worden. Der erst 41-jährige neue Ministerialdirektor ist ein Stuttgarter, er ist hier 1883 als Sohn des späteren Generals v. Stöhrer geboren. Seit 1903 war er in diplomatischen Diensten in Sofia, London, Brüssel und seit 1913 auf dem wichtigsten Posten in Madrid als zweiter Sekretär der Botschaft. Hier hat er über die Kriegszeit sich sehr erfolgreich betätigt. 1919 wurde er als Legationsrat ins Auswärtige Amt berufen und 1923 zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.

Der amerikanische Botschafter nach London. Nach einer Meldung der „Post“ ist der amerikanische Botschafter in Berlin, Houghton, gestern nach London abgereist.

Nicht Sölllein, sondern Kessel. Der „Humanite“ wird aus Verbiers gemeldet, daß nicht der Reichstagsabg. Sölllein, sondern sein Vertreter Kessel, der dem Gemeinderat von Adln angehöre, am Sonntag dort verhaftet worden sei.

Die blaue Uniform der Schuppolizei. Wie die Blätter hören, wird die von der Entente geforderte blaue Uniformierung der Schuppolizei am 1. April 1925 durchgeführt. Die bis zu diesem Termin noch vorhandenen grünen Uniformen werden im Innendienst aufgetragen. Uebrigens ändert sich an der Ausrüstung und der Bewaffnung der Schuppolizei nicht.

Bayerischer Anfoertungsbeschl. Nach einer Meldung der „D.A.“ hat das bayerische Oberlandesgericht in München in der Frage der Hypothekenaufwertung beschloffen, daß Papiermarkhypotheken, für die Pfändungsbewilligung von dem Gläubiger nur unter Vorbehalt erteilt ist, im Falle schon erfolgter Pfändung auf den einseitigen Antrag des Gläubigers im Wege des Verdrängungsverfahrens als Papiermarkhypotheken im ursprünglichen Nennbetrage wieder in das Grundbuch eingetragen werden müssen, so daß sie in dieser Höhe wie die anderen Hypotheken aufgewertet werden.

Buntes Allerlei.

Schweres Bergwerksunfall. Wie die „Grazer Tagespott“ aus Laibach meldet, drangen infolge heftiger Regengüsse in den Andreaschacht des Kohlenbergwerks Kamel bei Johannstatal in Unterfrain große Wassermassen ein, die 12 Bergleute mit sich rissen. Drei Tote und zwei Schwerverletzte konnten abgesehen werden. Es ist anzunehmen, daß die Vermissten ums Leben gekommen sind, so daß die Zahl der Opfer sich auf 10 beläuft.

Verbrannt. In Terschüll bei Tondern sind bei einem Brande zwei erwachsene Töchter und ein Enkelkind des Landmannes Mischelken verbrannt.

Schreckenstat eines Sänters. In Simmering bei Wien hat der 54 Jahre alte Maurerschiff Franz Planl in schwer betrunkenem Zustand seine 32 Jahre alte Gattin förmlich abgeschlachtet. Planl war dem Trunke ergeben. Als Witwer hatte er vor 4 Wochen wieder geheiratet.

Schweres Eisenbahnunfall bei Warschau. Ein am Montag abend nach Warschau einlaufender Personenzug fuhr vor der Einfahrt auf eine rangierende Lokomotive. Beide Maschinen waren ein Trümmerhaufen. Bis jetzt hat man 59 Tote und schwerverwundete festgelegt. Zwei Weichensteller wurden verhaftet, da man das Unglück auf ihre Fahrlässigkeit zurückführt. Dem Besatzpersonal des Zuges gelang es noch rechtzeitig abzuweichen, aber die Lokomotivführer und Heizer der beiden Maschinen befinden sich unter den Opfern. Von den Insassen des Zuges ist kaum ein einziger gänzlich unverletzt.

Handel und Verkehr.

Konflikte Berliner Devisenmarkt vom Mittwoch, den 7. August. Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	5. Geld	5. Brief	5. Geld	5. Brief
Amsterdam 100 Gulden	161,66	162,55	161,98	162,81
Buenos Aires 1 Peletas	1,295	1,295	1,275	1,285
Brüssel 100 Franken	20,15	20,25	21,80	21,90
Christiansia 100 Kronen	57,71	57,99	57,71	57,99
Rosenhagen 100 Kronen	68,13	68,47	67,93	68,27
Stolzen 100 Lire	18,40	18,50	18,375	18,475
London 1 Pfund Sterling	18,985	18,775	18,71	18,50
Neuworf 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	22,64	22,75	23,19	23,31
Schwetz 100 Franken	78,80	79,20	79,00	79,40
Edinburg 100 Pfennig	56,94	56,64	56,71	56,59
Wien 100 Kronen	5,92	5,94	5,92	5,94
Woz 100 Kronen	12,44	12,50	12,49	12,54

Berliner Börse, 6. Aug. Am Anleihemarkt kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand und es wurden Realisationen vorgenommen auf Grund der von den Rentnern gemeldeten amtlichen Ertragsrechnungen, die von auswärts keine Kalküle von Reichs- oder Provinzialanleihe zuzuführen böten. Die Kurse der deutschen Anleihen hielten sich namhaft niedriger. Auf dem Industriemarkt herrschte zum großen Teil Stagnation.

Frankfurter Börse, 6. Aug. Das Geschäft im Schwauend, die Tendenz sehr schwach. Es bestand große Reue, die auf diesem Gebiet in den letzten Tagen erzielten Gewinne zu sichern, was zu teilweise recht erheblichen Kursrückgängen führte.

Stuttgarter Börse, 6. Aug. Der Anleihemarkt war vernachlässigt und die Kurse haben etwas nach. Unrentliche alte Renteinlöser 1.25 bis 1.35, neue 26 gegen 26.5, Eisenanleihe 67.5. Auch am Aktienmarkt konnten sich die deutschen Kurse nicht behaupten. Die alvise Vereinbarung bemerkte man auch im Freiverkehr.

Amstliche Berliner Produktenerzeugnisse vom 6. Aug. Weizen märk. 188-192, matt; Roggen märk. 137-144, matt; Sommergerste märk. 179-182, matt; Wintergerste 166-174, matt; Haber märk. 154 bis 168, rubia; Weizenmehl 25.45-28.25, rubia; Roggenmehl 21 bis 23.25; Weizenmehl 10.6, feil; Roggenmehl 10.2, feil; Rapz 280-286, Weiss; Feinfaat 400-410, feil; Kartoffelböden 22-24 A.

Milchener Butter- und Käseböden vom 6. Aug. Butter 1.05-1.78 bei rubia; Rohfrase: Weichkäse, arane 33-35, Tomatenkäse 65-75, Rohfrase kann bei Tomatenkäse besichtigt werden; Käsefälle aus- und abwärts 1.10-1.35 bei unverändert guter Rohfrase, Tomatenkäse 1.25-1.35.

Letzte Nachrichten.

Die Londoner Konferenz.

WTB. London, 6. August. (Amtlicher englischer Funkdienst.) In dem Begleitschreiben, das dem Memorandum der deutschen Delegation beigelegt ist, heißt es, daß die kurze zur Verfügung stehende Zeit es der deutschen Delegation nicht ermöglichte, sich über alle Einzelheiten und Fragen der alliierten Beschlüsse ein endgültiges Urteil zu bilden. Ferner ist darin die Ansicht ausgedrückt, daß diese Beschlüsse nicht den ganzen Fragenkomplex, wie er sich aus der Infrastruktur des Sachverständigenplanes ergibt, erschöpfen. In Verbindung damit wird auf die Frage der militärischen Räumung der über den Versailles Vertrag hinaus besetzten Gebiete und auf die beabsichtigte Verfassung von französisch-belgischen Eisenbahnen auf einigen Strecken des linksrheinischen Eisenbahnnetzes hingewiesen.

WTB. London, 6. Aug. Die von der Konferenz nicht behandelten Fragen, wie die militärische Räumung der besetzten Gebiete, soweit die Befragung über das Rheinland abgenommen hinausgeht und die Zurückhaltung alliierter Eisenbahnen, werden einer eigens hierfür eingesetzten Organisation der „großen 14“ überwiesen, der je 2 Vertreter jeder Macht angehören, die aber nicht als zur Konferenz gehörig, sondern vielmehr als außerhalb der Konferenz stehend zu betrachten ist.

WTB. London, 6. August. Für heute Abend um 9 Uhr wurde eine zweite Sitzung des „Rates der 14“ anberaumt, die wahrscheinlich im Unterhause stattfinden.

Deutschland im „Rat der 14“.

WTB. London, 6. Aug. (Reuter.) Das wichtigste Ereignis des heutigen Tages war die Zusammenkunft des „Rates der 14“, die heute vormittag in der Downingstreet stattfand. An der Sitzung nahmen die führenden Delegationen und eine Anzahl Sachverständiger etc. teil. Großbritannien war vertreten durch Macdonald und Snowden, Frankreich durch Herriot und Clementel, Deutschland durch Dr. Marx und Dr. Stresemann. Den letzteren standen 2 Sachverständige zur Seite. Der Reichskanzler hielt eine Rede, worin er die wichtigsten Punkte der deutschen Denkschrift zusammenfaßte, da nicht genügend Abschriften zur Verfügung standen. Darauf folgte eine Erörterung über das zu befolgende Verfahren, deren Hauptergebnis der Beschluß war, abends um 9 Uhr in dem Zimmer der Premierminister im Unterhaus wieder zusammenzukommen. Inzwischen hielten eine Anzahl Delegierter der im „Rat der 14“ vertretenen Nationen Besprechungen ab, um die deutsche Denkschrift durchzusehen und die verschiedenen darin aufgeworfenen Fragen zu prüfen. Einige dieser Fragen müssen offenbar wegen ihres technischen Charakters an Sachverständige verwiesen werden. Andere, die mehr politische Bedeutung haben, können am besten vom „Rate der 14“ oder von der Vollkonferenz geregelt werden. Die Frage

der militärischen Räumung des Ruhrgebiets, die als der Schwerpunkt der ganzen Lage angesehen wird, wird höchst wahrscheinlich von denselben Persönlichkeiten erörtert, die die Vollkonferenz bilden, aber nicht in ihrer Eigenschaft als Chef der Delegationen der alliierten Konferenz, sondern als Minister ihrer Länder.

Doch noch eine Übereinkunft mit den Russen.

WTB. London, 6. August. Im Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Ponsonby mit, daß heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr eine endgültige Übereinkunft mit den Russen erreicht wurde.

WTB. London, 6. Aug. (Unterhaus.) Ponsonby wurde, als er sich erhob, um die angekündigte Erklärung über die englisch-russischen Verhandlungen abzugeben, von der Arbeiterpartei mit lautem Beifall begrüßt. Er teilte mit, daß mit der russischen Delegation heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr ein endgültiges Übereinkommen erreicht wurde. Ferner gab er den Handelsvertrag bekannt, der in dem Sinne abgeändert wurde, daß England dem Monopol der Sowjetunion betreffend den auswärtigen Handel Rechnung trägt. Einer begrenzten Zahl Handelsdelegationen wurde die diplomatische Immunität gewährleistet. Außerdem teilte Ponsonby mit, daß ein Handelsvertrag und ein allgemeiner Vertrag abgeschlossen wurden.

3500 chinesische Dörfer vernichtet.

WTB. Paris, 6. Aug. Nach einer Agenturmeldung aus Peking wurden durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Petchili in Nordchina über 3500 Dörfer vernichtet. Die Regierung hat für über 1 Million mittelloser Menschen zu sorgen. In der Gegend von Kolgan sind über 3500 Menschen umgekommen, darunter eine große Anzahl Russen, die sich in einem Pensionat aufhielten, das in den Fluten verschwand.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Reul, Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Württ. Schwarzwaldverein
Bezirksverein Altensteig.

Hauptversammlung
am Freitag, den 8. August, abends 8 Uhr im „Sternen“.
Zugordnung: Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Nichelberg.

Herzliche Einladung
zu unserem
Gemeinschaftsfest
am Sonntag, den 10. August, nachmittags 2 Uhr
im Walde.
Jedermann herzlich willkommen.

Altensteig.

Ich empfehle meiner Wiederverkäuferschaft
sämtliche Fabrikate von
Henkel & Co. Düsseldorf
zu Original-Fabrikpreisen ab meinem Lager
Wilhelm Frey
Großhandlung.

Für die
Sonntagsnummer
unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten
wir möglichst noch am Freitag
anzugeben.

Weck
Einkoch-Apparate
sind wieder eingetroffen
bei
Henssler
Eisenwarenhandlung.

Für Bastler!
Eine Ulmer
Zischhobelbank
mit verschied. Handwerkszeug,
sowie einer
II. Motor mit Kreisfäge
und Schleifstein
gibt billig ab, wer? sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

**Brennholz-
Verkauf.**

Am Montag, den 18. Aug.
1924, vormittags 10 Uhr in
Pfalzgrafenweiler im Gasth.
z. Schwaben aus Staatswald
Rotbuchen Km: 4 Schr.,
2 Brgl., 8 Anbr.; Nadelh.
Km: 37 Brgl., 91 Anbr.
Lösserzeichnisse von der Forst-
direktion G. D. Stuttgart.

Photoarbeiten
wie:
**Entwickeln
Vergrößern
Kopieren**
werden sachmännlich, rasch,
unter billigster Berechnung
in eigener Dunkelkammer
ausgeführt.
Unsere verehrten Kunden-
schaft steht unsere Dunkel-
kammer zur freien Verfügung.

Löwen-Drogerie
+ Gebr. Benz +
Altensteig
Marktplatz
nur im S. D. S. Kallendbach ten.

Gebrauchtes, inellofes
**COUPE-
Rad**
billig zu
verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Engel.
Tüchtiger, zuverlässiger
**Langholz-
fuhrmann**
kann sofort eintreten bei
Andr. Frey, Fuhrunternehmer.
**Zahlungsbefehle und
Bollstreckungsbefehle**
sind vorrätig in der
W. Rieter'schen Buchhandlg.

Altensteig-Stadt.

**Freiwillige
Feuerwehr**

Am Montag, den 11. Aug.
1924 rücken
sämtliche 4 Kompagnien
zur Übung aus.
Antreten präzis 7 1/2 Uhr
abends.
Wegen des Bezirks-Feuer-
wehr-Tages ist vollständiges
Erscheinen dringend geboten.
Das Kommando.



**Bohnen-
schnitler
Bohnenhöbel
Kettighöbel
Gurkenhöbel
Gemüsehöbel
Krauthöbel
Kettigbohrer**
empfiehlt

Henkler
Eisenwaren-
handlung

Zweckmäßiger
Gipser
kann sofort eintreten bei
Emil Gatz, Gipsermeister
Altensteig.

Gutes Einweichen

Der Wasche bedeutet immer eine wesent-
liche Ersparnis an nachfolgenden
Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahe-
zu einem halben Jahrhundert bewährte

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen
seiner schmelzenden Wirkung eine er-
hebliche Ersparnis an Waschmittel.
Halten Sie sich an das Wort: Gutes
Einweichen ist -

halbes Waschen!

Grömbach.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
machen wir die traurige Mitteilung, daß unser L.
Vater und Großvater
Wilhelm Brann
nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren
sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am Samstag Nachmittag 2 Uhr.

Schwarzwald-Führer
und
Touristen-Karten
empfiehlt
W. Rieter'sche Buchhdlg., Altensteig.